

unserem Land verdienen nur die Erwachsenen Mitleid.“ Oder: „Für uns sind Vergnügungen sowohl wie Arbeit nicht positive, sondern negative Bestrebungen, die das Ziel haben, die Lebensspannung zu verringern, nicht zu erhöhen“ — — so zeigt Mowrer ebenso klare Einsicht in das amerikanische Wesen, wie in seinen knappen Bemerkungen über europäische Kunst und Mode: „So lange eine Gesellschaft organisch schöpferisch ist, wird sie nie an ihrem eigenen Geschmack zweifeln.“

Leo Lania



DER SCHMUTZAUFWIRBLER UPTON SINCLAIR

feiert am 20. September seinen 50. Geburtstag. Nachfahre altenglischer Seeleute. Schriftsteller seit seinem fünfzehnten Lebensjahre: erst Magazinjournalist, dann Reporter. Daraus wächst organisch der weltberühmte Dichter Upton Sinclair, der Autor von »Sumpf« und »König Kohle«, von »100%« und »Petroleum«: der größte lebende Schüler Emile Zolas. »Die Neue Bücherchau« grüßt ihren Freund und Mitarbeiter zu diesem Tage.

[Sämtliche Werke Upton Sinclairs sind in deutscher Sprache im Malik-Verlag, Berlin, erschienen. Die erste deutsche Sinclair-Biografie von Gerhart Pohl edierte die Universum-Bücherei für Alle, Berlin.]

ÜBER MUSIKGESCHICHTE

Zu Hermann Unger: Musikgeschichte in Selbstzeugnissen. R. Piper & Co., Verlag, München. Die Vorbemerkung des Verfassers, eine Verwahrung gegen zu hohe Ansprüche, zeigt eine bedauernswerte Ignoranz dem geistesgeschichtlich Bedeutsamen gegenüber. Soll der Zweck des Buches sein, „das Lebendige in der bisherigen musikgeschichtlichen Entwicklung anzurühren“, den Laien, für den das Buch gedacht ist, „zu einer ernsthaften Anteilnahme an einem der schönsten Abschnitte der Geistesgeschichte der Menschheit hinzuleiten“, so müßten doch wenigstens die Grundzüge des im historischen Verlauf musikalisch kulturell gültig Gestalteten spürbar sein. „Das Lebendige“ in der musikgeschichtlichen Entwicklung würde diesem Buche nach rein im Subjektivistischen liegen, im Sentiment. „Selbstzeugnisse“ der Produzierenden, besonders in der Musik, sind zeitgeschichtlich durchaus nicht immer bedeutsamer Willkür verhaftet, bleiben in der Musik bis zum Entstehen eines eigentlichen musikalischen Schrifttums zur Hauptsache ein mehr oder weniger belangvoller psychologischer Beitrag zur Musikgeschichte. Seit der Romantik, seit Schumann, Liszt, Wagner bis zu Schönberg und den Jüngsten wächst eine immer stärkere Bewußtheit des Schaffensprozesses, der geschichtlichen Bezüge auf. Auch hier bleibt das Buch, bis auf wenige, zufällige Ausnahmen, eine Sammlung von prosaischen oder poetischen Glossen, Anekdoten, die zu einem allzu großen Teil völlig belanglos sind.

Anton Betzner